

Regine Dehnel

www.lostart.de - von der bibliotheksinternen Verzeichnung zur Internetveröffentlichung

Die Koordinierungsstelle für Kulturgutverluste veröffentlicht unter der Internetadresse www.lostart.de Such- und Fundmeldungen zu Kulturgütern, die durch nationalsozialistische Verfolgung oder infolge des Zweiten Weltkrieges verloren gegangen sind. Die Dokumentation der Such- und Fundmeldungen im Zusammenhang mit nationalsozialistischer Verfolgung geschieht dabei in Umsetzung der „Erklärung der Bundesregierung, der Länder und der kommunalen Spitzenverbände zur Auffindung und Rückgabe NS-verfolgungsbedingt entzogenen Kulturgutes, insbesondere aus jüdischem Besitz“ (Gemeinsame Erklärung).

Zur Geschichte der Koordinierungsstelle

1994 gründeten die Länder Berlin, Brandenburg, Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein und Thüringen in Bremen die Koordinierungsstelle der Länder für die Rückführung von Kulturgütern. Aufgabe dieser Stelle war die Dokumentation jener Kulturgüter, die infolge des Zweiten Weltkrieges öffentlichen Einrichtungen (vor allem Museen, Bibliotheken, Archiven) verlorengegangen waren.

Seit 1998 beteiligen sich alle 16 Länder an der Koordinierungsstelle. Sie hat seitdem ihren Sitz in Magdeburg.

Zum Januar 2001 ergaben sich wesentliche Veränderungen im Profil der Koordinierungsstelle. Ihr Dokumentationsauftrag wurde um die Dokumentation von Such- und Fundmeldungen im Zusammenhang mit nationalsozialistischer Verfolgung erweitert. Den politischen Hintergrund hierfür bildeten die im Dezember 1998 verabschiedeten „Grundsätze der Washingtoner Konferenz in Bezug auf Kunstwerke, die von den Nationalsozialisten beschlagnahmt wurden“ sowie die daraus erwachsene „Erklärung der Bundesregierung, der Länder und der kommunalen Spitzenverbände zur Auffindung und Rückgabe NS-verfolgungsbedingt entzogenen Kulturgutes, insbesondere aus jüdischem Besitz“. Seit Januar 2001 ist die Koordinierungsstelle eine Einrichtung der Länder und des Bundes beim Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt in Magdeburg.

Zur Geschichte von www.lostart.de

Seit April 2000 dokumentiert die Koordinierungsstelle unter der Adresse www.lostart.de Informationen zu NS-verfolgungsbedingt entzogenen oder kriegsbedingt verbrachten Kulturgütern. Dabei dominierten zunächst die **Suchmeldungen öffentlicher Einrichtungen** nach ihren kriegsbedingt verbrachten Kulturgütern. Auf der Seite der **Fundmeldungen** waren von Beginn an Objekte des sogenannten „Restbestandes Central Collecting Point München“ recherchierbar. Dabei handelt es sich um Kulturgüter, die nach Kriegsende ihrem früheren Eigentümer nicht zugeordnet werden konnten und so aus den Central Collecting Points der Alliierten zunächst der „Treuhandverwaltung für Kulturgut“ mit Sitz in München übergeben wurden. Heute befinden sie sich im Ressortvermögen des Bundesministeriums der Finanzen.

Inzwischen verzeichnet www.lostart.de Meldungen zu über 1.600 gesuchten Objekten von **privaten Betroffenen**, denen während des Nationalsozialismus Kulturgüter entzogen wurden, die diese wegen drohender Repressionen veräußern mussten oder bei Flucht und Emigration nicht mitführen konnten. Unter diesen Suchmeldungen befinden sich Gemälde von Karl Blechen (1798 – 1840), Arnold Böcklin (1827 – 1901), Gerhard Terborch (1617 – 1681), Marc Chagall (1887 – 1985) und Lovis Corinth (1858 – 1925), um nur einige Künstler zu nennen.

Die Zahl der Kulturgüter aus **Meldungen zu Werken mit ungeklärter Provenienz** im Sinne der Umsetzung der „Gemeinsamen Erklärung“, die unter www.lostart.de recherchierbar sind, beläuft sich auf ca. 5.000. Mehr als die Hälfte davon stammt aus Museen, Bibliotheken und Archiven der Bundesrepublik Deutschland. Außerdem verzeichnet www.lostart.de Fundmeldungen aus Finnland und Österreich, sowie einzelne Fundmeldungen von Privatpersonen.

Seitens öffentlicher Bibliotheken liegen der Koordinierungsstelle beispielsweise über 1.000 Fundmeldungen der Stadtbibliothek Nürnberg zur sogenannten „Stürmer“-Bibliothek, ca. 70 Fundmeldungen der Universitätsbibliothek München sowie ca. 30 Fundmeldungen der

Universitätsbibliothek Leipzig, die der Bibliothek von der Polizei übersandt wurden und deren Zugangsnummern das Kürzel Pol enthalten, vor.

Inhalt und Varianten von Meldungen für www.lostart.de

Die unterschiedliche Arbeitssituation und der verschiedene Rechercheaufwand legen es nahe, bei Meldungen für www.lostart.de die verschiedenen Möglichkeiten zu nutzen, die das Datenbanksystem der Koordinierungsstelle bietet.

1) Informationen zu einzelnen Kulturgütern (Meldung von Einzelobjekten):

Optimal und für eine mögliche Rückgabe an Betroffene am besten geeignet sind Meldungen, die Bücher, Notenhandschriften, Drucke oder andere Einzelobjekte möglichst detailliert beschreiben. Angaben zum Objekt sollten beinhalten:

- Autor
- Herausgeber
- Titel
- Erscheinungsort
- Verlag
- Erscheinungsdatum
- Art des Objektes (z.B. Buch, Handschrift, Musikalie)
- Signatur
- Provenienz.

Unbedingt genannt werden müssen Titel und Art des Objektes (Objektart). Andere bzw. weitere Angaben sind denkbar, u.a. zu:

- Material
- Beschreibung (z.B. Anzahl der Bände, Auflage, äußeres Erscheinungsbild).

Im Ergebnis wird eine derartige Meldung in www.lostart.de angezeigt, wie unter Abbildung 1 dargestellt.



Abb. 1: Beispiel einer Fundmeldung zu einem Einzelobjekt

Bedürfen die Recherchen längerer Zeit, so bietet es sich an, zumindest Zwischenschritte in www.lostart.de zu dokumentieren.

2) Informationen zur Institution / zu einer Sammlung / zu einer Gruppe von Objekten:

Es besteht beispielsweise die Möglichkeit, in einer Beschreibung den aktuellen Arbeitsstand sowie geplante nächste Rechenschritte kurz vorzustellen (vgl. Abbildung 2).

Universitätsbibliothek München / Historicum (München)

Institution [Sammlungen](#) [Ansprechpartner](#)

Adresse:
Universitätsbibliothek München
Geschwister-Scholl-Platz 1
80539 München

Telefon: (089) 2180-5455
Telefax: (089) 2180-2786
Homepage:
E-Mail: Sven.Kuttner@ub.uni-muenchen.de

Postfach:

Beschreibung:

Im Magazin der Bibliothek des Historicum an der Universitätsbibliothek München ist eine etwa 1.000 Bände umfassende Judaica-Sammlung (überwiegend Gebrauchsliteratur des ausgehenden 19. und frühen 20. Jahrhunderts) erhalten. Es handelt sich um einen Restbestand aus der 1936 in München gegründeten Bibliothek der "Forschungsabteilung Judenfrage" des "Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschlands". Der Aufbau der Bibliothek wurde unter anderem von Julius Streicher, Herausgeber des antisemitischen Hetzblattes "Der Stürmer" unterstützt (vgl. Fundmeldungen der Stadtbibliothek Nürnberg). Ein Großteil der bei Kriegsende etwa 35.000 Bände umfassenden Sammlung stammt aus Beschlagnahmeaktionen oder aus antiquarischen Erwerbungen.

1943 wurde der Bibliotheksbestand nach Passau (Feste Oberhaus) ausgelagert. Möglicherweise sind Teile der Bibliothek, insbesondere Handschriften oder ältere Bestände dabei an die Bayerische Staatsbibliothek abgegeben worden.

1945 gelangten die etwa 1.000 Bände in den Besitz des Historischen Seminars der Universität. Der restliche Bestand gilt nach einer Überstellung von 238 Bücherkisten an den Offenbacher Collecting Point im Jahr 1947 als verschollen, wobei offenbar mehrfach Einzel Exemplare mit dem Stempel "Forschungsabteilung Judenfrage" in amerikanischen Universitätsbibliotheken gefunden wurden.

Die Judaica-Sammlung des Historicum wurde 1970 bibliographisch erfaßt. Nachdem sich Hinweise auf möglicherweise NS-verfolgungsbedingten Entzug mehrerer Bücher ergeben hatten, wurde Ende 2000 mit Provenienzprüfungen begonnen. Eine Autopsie der Einzelbände erbrachte mehrere personen- und institutionsbezogene Provenienzvermerke, die auf jüdische Vorbesitzer schließen lassen. In Ergänzung zu Recherchen im Archiv der Oberfinanzdirektion Berlin zu früheren Rückerstattungs- bzw. Entschädigungsverfahren der in den Büchern genannten Personen werden die betreffenden Bände hier veröffentlicht. Anspruchsberechtigte Personen oder Institutionen sind aufgefordert, sich mit der Koordinierungsstelle für Kulturgutverluste oder direkt mit der Universitätsbibliothek München in Verbindung zu setzen.

(vgl. auch S. Kuttner, *Geraubte Bücher ...*, in: Bibliotheksdienst, 37/2003, Heft 8/9, S. 1059 ff)

Abb. 2:

Beispiel für die Beschreibung einer meldenden Institution

Ist eine konkrete Sammlung davon betroffen, dass ihre Provenienz auf einen unrechtmäßigen Entzug während des Nationalsozialismus hinweist, kann diese beschrieben werden (vgl. Abbildung 3).

Sächsische Landesbibliothek Dresden - Staats- und Universitätsbibliothek Dresden / Sächsische Landesbibliothek Dresden (Dresden)

Institution [Sammlungen](#)

Sammlung Heinrich Waldes

Geschichte

Die Sächsische Landesbibliothek Dresden übernahm 1941 Bücher aus dem Besitz von Heinrich Waldes (geb. 1884 in Prag, gest. 1941 in Maspeth/Long Island - USA). Als Fabrikant von Knöpfen mit Werkstätten in Prag, Dresden, Long Island und in der Schweiz war Waldes weltweit angesehen. Nach dem Einmarsch der Nationalsozialisten in Prag wurde Waldes 1939 inhaftiert, bis er Anfang 1941 über Kuba nach New York emigrieren konnte, wo er am 15. Juli 1941 starb (Jewish Encyclopedia, Vol. 10, 1948). Die Bücher aus dem Besitz von Heinrich Waldes sind im Zugangsbuch der Bibliothek von 1941 als "beschlagnahmt" ausgewiesen. Eine spätere Auflistung spricht von "erworben". Die Umstände der Übernahme 1941 sind - nach Kriegsverlust des einschlägigen Aktenmaterials - nicht mehr zu eruieren. Aus den Unterlagen der Landesbibliothek ist bekannt, dass 189 Bände noch 1941 einem Dresdener Speditionsunternehmen zur Weiterleitung an einen Berliner Anwalt übergeben wurden. Dubletten scheinen ausgesondert worden sein. Das Verbliebene wurde in den alphabetischen Katalog aufgenommen, wobei allerdings die Vergabe von Signaturen unterblieb. Nach erheblichen Kriegsverlusten finden sich heute Reste der Sammlung (154 Bände, ca. 3 lfd. Meter) in Form bibliophiler Drucke vor allem des 19. und 20. Jahrhunderts im Bereich der Handschriftensammlung.

Abb. 3:

Beispiel für die Beschreibung einer Sammlung

Gehören die auf ihre Provenienz zu prüfenden und ggf. für www.lostart.de zu meldenden Einzelobjekte keiner Sammlung an, lassen sich aber zu einer Gruppe zusammenfassen, so wäre

als Zwischenschritt die Beschreibung einer Objektgruppe möglich (vgl. Abbildung 4).

Universität Leipzig / Universitätsbibliothek 'Bibliotheca Albertina' (Leipzig)	
Institution Objektgruppen Besitzstempel Ansprechpartner	
Objektgruppe - Nähere Informationen	
Anzahl	34 Objekte
Objektklasse	Bibliothek
Objektart	Buch
Beschreibung	In der Universitätsbibliothek Leipzig befindet sich eine Gruppe von Büchern, die der Bibliothek von der Polizei übersandt wurden und deren Zugangsnummern das Kürzel Pol enthalten. Für diese Bücher liegt ein verfolgungsbedingter Entzug in der Zeit des Nationalsozialismus nahe bzw. steht zum Teil fest. Für einen Teil dieser Bücher wurden durch Autopsie die heutigen Siganturen sowie - soweit möglich - Hinweise auf die Provenienz (Schriftzüge, Stempel oder andere Hinweise auf frühere Eigentümer) ermittelt. Diese Bücher werden hier veröffentlicht.

Abb. 4:

Beispiel für die Beschreibung einer Objektgruppe

Meldewege

Für eine Veröffentlichung von Informationen in www.lostart.de bieten sich für Museen, Bibliotheken, Archive und andere öffentliche Einrichtungen zwei Meldewege an.

I. Meldung über den schreibenden Zugriff

Unter der Internetadresse www.lostart.de/institutionen besteht die Möglichkeit, bereits erfasste Informationen zu den einzelnen Einrichtungen zu korrigieren oder auszubauen. Für den schreibenden Zugriff wird ein Passwort benötigt, das, soweit es nicht bereits mitgeteilt wurde, bei der Koordinierungsstelle angefragt werden kann. Der schreibende Zugriff sollte vor allem dann genutzt werden, wenn kleinere Datenmengen zu übermitteln sind, d.h. wenn es sich primär um Korrekturen und Ergänzungen handelt.

II. Übermittlung der Daten auf Datenträger oder als E-Mail-Anhang

Neben dem schreibenden Zugriff gibt es immer den Weg, Informationen auf Datenträgern, als E-Mail-Anhang oder eventuell auch als direkten Bestandteil einer E-Mail zu übermitteln. Dieser Weg sollte vor allem dann gewählt werden, wenn größere Informationsmengen zu übersenden sind. Zur Unterstützung dieses Meldeweges stellt die Koordinierungsstelle Musterdateien zur Verfügung.

Grundsätzlich sollte vor jeder Datenerfassung und -übermittlung unbedingt der Kontakt mit der Koordinierungsstelle gesucht werden, damit sich für jede Einrichtung die jeweils optimale Form finden lässt. Im unmittelbaren Gespräch können in der Regel die besten Lösungen gefunden werden.

Es empfiehlt sich beispielsweise auch, mit überschaubaren oder Teilmengen zu beginnen, um möglichst schnell eine Internetpräsenz herzustellen. Mit Folgemeldungen können dann weitere Rechercheergebnisse abgebildet werden.

Nutzen und Ziele von www.lostart.de

www.lostart.de ist einerseits im Zusammenhang mit der oben genannten „Gemeinsamen Erklärung“ eingerichtet worden, um insbesondere öffentlichen Einrichtungen (Museen, Bibliotheken, Archive) die Möglichkeit zu geben, Informationen zu Kulturgütern zu veröffentlichen, sofern bei diesen NS-verfolgungsbedingter Entzug zu vermuten ist oder nachgewiesen werden kann.

Andererseits enthält www.lostart.de – ebenfalls in Umsetzung der „Gemeinsamen Erklärung“ – die Möglichkeit für Betroffene, gesuchte Kulturgüter einzutragen und damit zur Nachforschung aususchreiben.

Mit dieser Vorgehensweise verbindet sich die Hoffnung, Suchende und Findende, Anspruchsberechtigte und (in der Regel) öffentliche Einrichtungen zusammenzubringen und entweder zu Rückgaben oder anderen einvernehmlichen, fairen Lösungen zu finden.

Die Rückgabe lässt sich als grundsätzliches Ziel formulieren, wobei einvernehmliche Regelungen Spielraum auch für andere Lösungen (z.B. Dauerleihgaben, finanzieller oder materieller Ausgleich oder Schenkungen) offen lassen.

Neben diesem Ziel gibt es jedoch weitere. Zu nennen ist zum einen das Herstellen von Öffentlichkeit. www.lostart.de wird tagtäglich in ca. 250 bis 400 Sitzungen von Recherchierenden genutzt. Die Recherchierenden kommen weltweit bisher aus über 50 verschiedenen Ländern. Museen, Bibliotheken und Hochschulen finden sich darunter ebenso wie Vertreter des Kunsthandels. Damit ist www.lostart.de zu einem Spiegel der öffentlichen Bemühungen der Bundesrepublik Deutschland zur Umsetzung der Washingtoner Prinzipien geworden.

Nicht zu unterschätzen ist, dass eine Veröffentlichung in www.lostart.de ganz unmittelbar zur Reputation der veröffentlichenden Einrichtungen beiträgt, da sie die Bereitschaft veranschaulicht, sich mit dem Thema der Suche und Rückgabe NS-verfolgungsbedingt entzogener Kulturgüter auseinander zu setzen. In sich möglicherweise ergebenden Verhandlungen oder Gesprächen mit Anspruchstellern wird die Position der Einrichtungen eine günstigere sein, wenn sie selbst initiativ waren und der Anstoß zur Recherche nicht erst von Anspruchstellern gegeben werden musste.

Angebote der Koordinierungsstelle

Die Koordinierungsstelle kann keiner Einrichtung die eigenen Recherchen abnehmen. Mit www.lostart.de steht aber ein Instrument zur Verfügung, das den Rechercheergebnissen beispielsweise der Bibliotheken eine möglichst große Öffentlichkeit garantieren soll.

Anregungen aufnehmend, die insbesondere auch seitens der Bibliotheken geäußert wurden, steht in der überarbeiteten Oberfläche von www.lostart.de neben dem Diskussionsforum seit dem 23. Oktober 2003 eine Mailingliste für den Fachaustausch und die unkomplizierte Kommunikation zur Verfügung. Ein Bereich Dokumentation wurde innerhalb des Forums eingerichtet, in dem ausführlichere Beiträge, beispielsweise Listen beachtenswerter Namen oder Signaturen veröffentlicht werden können.



Abb. 5: überarbeitete Forum-Seite mit der Mailingliste und dem Bereich Dokumentation

Im konkreten Austausch mit der Koordinierungsstelle können die oben beschriebenen Schritte und Wege der Datenerfassung und -übermittlung erörtert werden. Lösungen lassen sich dabei jeweils an die Möglichkeiten der Einrichtungen anpassen.

Sowohl bei den eingehenden Meldungen als auch bei dem Diskussionsforum, der Mailingliste und dem Bereich Dokumentation aber bleibt zu sagen, dass www.lostart.de nur so gut sein kann, wie die potentiellen Nutzer dieses Instrument für sich erschließen und anwenden werden.

Kontakt

Koordinierungsstelle für Kulturgutverluste
City Carré
Kantstraße 5
39104 Magdeburg
E-mail: lostart@mk.sachsen-anhalt.de
Tel.: (0391) 5448710
Fax: (0391) 53539633
Internet: www.lostart.de